

## Situationsbericht Suppenküche

Unsere Suppenküche kocht täglich für 30 bis 35 bedürftige und ältere Personen im Reitbahnviertel. Teilweise werden auch Essen ausgeliefert, für Menschen die nicht mehr mobil sind.

Zum jetzigen Zeitpunkt besteht unser Personal aus Frau Werkmeister (64) und Leiterin der Suppenküche, Frau Diana Serbe (38) ehrenamtliche Mitarbeiterin und Frau Grieger (40) ebenfalls ehrenamtliche Mitarbeiterin. Frau Werkmeister arbeitet schon mehrere Jahre in der Suppenküche geht dieses Jahr in Rente, bleibt aber ehrenamtlich unterstützend in der Suppenküche tätig. Frau Grieger und Frau Serbe waren Bundesfreiwillige bei uns in der Suppenküche.

Besonders Frau Serbe hat sich in dieser Zeit so gut eingearbeitet, dass sie in Zukunft die Leitung der Suppenküche übernehmen könnte. Sie ist in der Lage die Planung und Koordination zu übernehmen, anfangen von der Planung der Einkäufe, Speisen sowie das Kochen.

In vergangenen Zeiten wurde in der Suppenküche an nur drei Tagen in der Woche gekocht und musste geschlossen werden, wenn Frau Werkmeister ausfiel. Heute kocht die Küche an 5 Tagen in der Woche und bleibt auch geöffnet, wenn Frau Werkmeister verhindert ist, da Frau Serbe das Ruder übernimmt.

Um den Betrieb in der Suppenküche aufrecht zu erhalten, ist ein Stammpersonal von mindestens drei Beschäftigten notwendig. Was eine Anwerbung von Ehrenamtlichen in der Suppenküche besonders erschwert, ist dass es sich hierbei um körperlich schwere Arbeit an 5 Tagen in der Woche handelt.

Leider wird es auch immer schwieriger Bundesfreiwillige zu finden, die bereit sind diese Arbeit zu verrichten. Unsere letzte Bundesfreiwillige hielt gerade 8 Wochen durch.

Problematisch für die Suppenküche ist nun, dass Frau Serbe vom Arbeitsamt Angebote zur Jobaufnahme bekommt und wir befürchten sie zu verlieren. Diese Lücke wäre für uns schwer zu schließen. In der Suppenküche bedarf es ein eingespieltes Team.

Wir würden Frau Serbe gerne einen festen Arbeitsvertrag für 6 Stunden geben, sind jedoch nicht in der Lage die erforderlichen Mittel zu alleine zu erwirtschaften. Unser Haus ist hauptsächlich für bedürftige Menschen im Reitbahnviertel und Umgebung da. Für unser Mittagessen bezahlen die Bedürftigen 2,50 € / pro Mahlzeit. Wir sind bemüht durch Einkauf von Angeboten diesen Preis zu halten. Wir haben Kontakte zu Kleingärtenvereinen aufgenommen, um auf unsere Lage aufmerksam zu machen, so dass wir von diesen, Obst und Gemüse aus Überproduktion erhalten.

Von einer Preiserhöhung sehen wir zur Zeit noch ab. Die Erfahrung zeigt uns, dass dann Essenteilnehmer wegbrechen. Beim Start unserer Holzwerkstatt im letzten Jahr haben wir nur ein Euro pro Kind für Materialien wie Holz, Farben und

Werkzeug verlangt. Es stellte sich her raus, dass es Kinder gab die diesen € von Ihren Eltern nicht bekamen. Aus diesem Grund sind z.B. alle Angebote für Kinder in unserem Haus kostenlos. Dieses Beispiel soll zeigen, wie ernst die Lage im Reitbahnviertel ist.

Um Spenden sind wir bemüht, so gelingt es uns jedes Jahr durch gezielte Spendenaufrufe das Weihnachtsessen zu organisieren. Auch für das Familienzentrum ist es uns gelungen einen dauerhaften Spender zu gewinnen. Wir organisieren Hoffeste und Events wie Frühlings-, Sommer-, Herbstfeste, Weihnachts-, Oster- und Adventsmärkte, Aktionen zum Tag des Nachbarn, Tag der Vereine, Kindertag, um unser Haus bekannt zu machen und die Einnahmen zu erhöhen, aber auch bei diesen müssen wir auf unsere Preise achten. Ein fester Bestandteil bei diesen Festen ist immer unsere Suppenküche. So waren wir u.a. auch beim Stadteilstfest der Nordstadt mit der Versorgung von Kaffee und Kuchen beteiligt. Müssten wir die Suppenküche schließen, ist dieser Verlust nicht wieder gut zu machen.

Wir bieten Vermietung unsere Räumlichkeiten auch mit Essenversorgung an. Im Quartier und darüber hinaus sind wir präsent, wir beteiligen uns unter anderen an der Ehrenamtsmesse und „Am Tag der Vereine“, um auf uns aufmerksam zu machen.